

♪ HOLZKIRCHNER ♪  
SYMPHONIKER

*Frühjahrskonzerte*

Joseph Haydn  
-----

Carl Maria von Weber  
-----

Johannes Brahms  
-----

**Solist:** Ralf Müller (Fagott)

**Leitung:** Andreas Ruppert

**Sa, 12.5.2007**

20:00 Uhr

Oberbräu-Saal

in

Holzkirchen

**So, 13.5.2007**

19:30 Uhr

Novalis Haus

in

Bad Aibling



**Die Holzkirchner Symphoniker bedanken sich bei  
Herrn Bürgermeister Höß und der Gemeinde Holzkirchen  
für die Unterstützung der musikalischen Arbeit des Symphonieorchesters,  
ebenso beim Rektor der Hauptschule Holzkirchen, Herrn Martin Pförtsch, für die  
freundliche Bereitstellung der Probenräumlichkeiten,  
sowie beim Bezirk Oberbayern.**



**Impressum:**

Copyright © 2007 by  
Holzkirchner Symphoniker e.V.  
Dr. Peter Potansky (1. Vorsitzender)

Geschäftsadresse:  
Sepp-Sontheim-Str. 8b  
83714 Miesbach  
Fax: 08025/8929

Redaktion:  
Eckhard Emde  
Elisabeth Lainer  
Dr. Peter Potansky

Werbung:  
Rainer Töpel

Gestaltung und Layout:  
Eckhard Emde

E-Mail: [musikinfo@holzkirchner-symphoniker.de](mailto:musikinfo@holzkirchner-symphoniker.de)  
Internet: [www.holzkirchner-symphoniker.de](http://www.holzkirchner-symphoniker.de)

Nachdruck mit ausdrücklichem Quellenbezug und  
Zusendung eines Belegexemplars gestattet.



# Programmfolge

**Joseph Haydn**  
**(1732 – 1809)**

**Ouverture D-Dur Hob. Ia:4**

Presto

**Carl Maria von Weber**  
**(1786 – 1826)**

**Fagottkonzert F-Dur op. 75**

Allegro ma non troppo

Adagio

Rondo. Allegro

----- PAUSE -----

**Johannes Brahms**  
**(1833 - 1897)**

**Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11**

Allegro molto

Scherzo. Allegro non troppo – Trio. Poco più moto

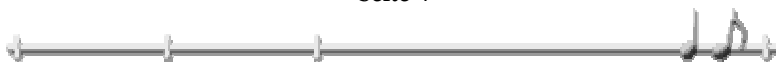
Adagio non troppo

Menuetto I – Menuetto II

Scherzo. Allegro - Trio

Rondo. Allegro

***Solist: Ralf Müller, Fagott***  
***Leitung: Andreas Ruppert***



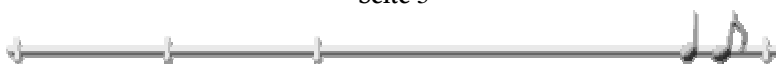
Anzeige

 Zertifiziertes QM-System <b>ISO 9001</b>	<h1>R&amp;H</h1> <h2>Umwelt GmbH</h2>	
 Deutscher Akkreditierungs Rat	NL Rosenheim Chiemseestraße 6 83022 Rosenheim	
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Geothermie:</b> Erdwärmesonden, therm. Grundwassernutzung</li><li>• <b>Hydrogeologische Gutachten,</b> Umweltverträglichkeitsuntersuchungen Ermittlung von Einzugsgebieten, Versickerung von Regenwasser</li><li>• <b>Wassererschließung:</b> Trink- und Brauchwasser</li><li>• <b>Boden- und Gewässerschutz,</b> Altlastensanierung, Flächenrecycling</li><li>• <b>Sachverständige</b> in der Wasserwirtschaft und gemäß § 18 BBodSchG</li><li>• <b>Abfallrechtliche Überwachung,</b> Gebäuderückbau, Entsorgung</li><li>• <b>Arbeitssicherheit,</b> GIS, Bau- und Deponietechnik</li><li>• <b>Akkreditiertes Labor</b> u.a. für Trinkwasser-, Abwasser-, Bodenanalytik</li></ul>		
Ansprechpartner: Tel. (0 80 31) 1 46 47 rh.ro@rh-umwelt.de	Hr. Toepel • Fax (0 80 31) 1 45 99 • <a href="http://www.rh-umwelt.de">www.rh-umwelt.de</a>	

Anzeige



*Bitte beachten Sie die beiliegenden Reisegutscheine der Firma Reisen.de*

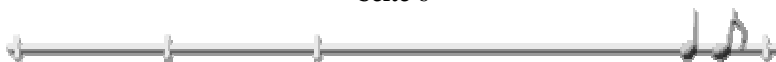


## ***Zu den Werken des heutigen Abends***

### **Joseph Haydn: Ouverture D-Dur Hob. Ia :4**

Haydns Ouverture in D-Dur ist eine der wenigen, über die man nur sehr wenig weiß. Die Urheberschaft des Komponisten ist durch das vorhandene Autograph sowie durch den Eintrag des Werks durch den Komponisten in seinen eigenhändig geführten „Entwurf-Katalog“ belegt. Die Ouverture muss etwa um das Jahr 1780 herum entstanden sein und damit in eine Zeit fallen, in der Haydn aus der Enge seines Dienstes im Schloss Eszterháza allmählich auszubrechen suchte, indem er Werke nicht für seinen Dienstherrn, den Fürsten Eszterházy, sondern auch beispielsweise für Wien, London und Paris komponierte. Seine Zusammenarbeit mit dem Wiener Verlag Artaria ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Anders als bisher waren solche Werke damit auch nicht mehr das Exklusiv Eigentum des Fürsten. In Eszterháza selbst war Haydn in dieser Zeit hauptsächlich Opernkomponist. Es entstanden in diesen Jahren Opern wie *La vera costanza*, *L'isola disabitata*, *La fedeltà premiata*, *Orlando Paladino* und die von Haydn selbst als seine beste Oper erachtete *Armida*. Für einige diese Opern hatte auch die an sich nicht bedeutende 19jährige Sängerin Luigia Polzelli, ebenso wie ihr Gatte, einen Vertrag mit dem Fürsten Eszterházy. Haydn bearbeitete und erleichterte diverse Arien für diese Sängerin und man kam sich insoweit näher, als Haydn, der in einer eher unerfreulichen und für ihn unbefriedigenden Ehe lebte, mit Signora Polzelli ein Verhältnis begann, wobei der Kontakt auch nach ihrem Weggang erhalten blieb. Noch nach dem Tod seiner Frau im Jahre 1800 existierte eine Erklärung Haydns, dass er Luigia Polzelli heiraten wollte, sobald er frei sei – was aber im Jahre 1800 dann doch nur noch Theorie war.

Die Ouverture in D-Dur ist wohl nicht, wie man zeitweise vermutete, für eine von Haydns Opern geschrieben worden. Da sie einmal auch als „Finale“ bezeichnet ist, meinte man, sie sei als – später verworfener – vierter Satz entweder der Symphonie Nr. 53 (als „L'Impériale“ bekannt) oder der Symphonie Nr. 73 („La Chasse“) gedacht gewesen. Allerdings fehlt auch hierfür jeder Beleg. Möglicherweise hat sie als Vorspiel zum zweiten oder dritten Akt einer der Opern eines anderen Komponisten gedient, die Haydn am Theater von Eszterháza aufführte. Die Erstausgabe des Werkes erschien 1785 im Wiener Verlag Hoffmeister.



## Carl Maria von Weber: Fagottkonzert F-Dur op. 75

Carl Maria von Weber, „Romantiker im Aufbruch“ (Zschacke) vertritt in seinen musikalischen Werken die frühe Romantik schlechthin, wie sie einem breiten Publikum durch seinen, als die romantische Oper verstandenen, Freischütz bekannt wurde. Seine Werke für Holzblasinstrumente und Orchester, insbesondere die Konzerte und das Concertino für Klarinette und das Fagottkonzert, verkörpern dabei in der Fülle ihrer Einfälle und der im besten Sinne volkstümlichen Melodik das, was wir auch heute noch als die Gefühlswerte der Romantik verstehen.

Weber beendete 1811 eine Konzertreise in München, der Stadt, die damals eines der besten Orchester Europas und eines der besten Opernhäuser besaß. Obwohl aufgrund der Kontinentalsperre durch Napoleon alles andere als materieller Überfluss herrschte, erfreute sich das musikalische Leben in München doch eines außerordentlich guten Niveaus und großen Zuspruchs seitens des Publikums. Das kulturelle Klima der Stadt förderte den endgültigen Durchbruch des 25jährigen Carl Maria von Weber. Er wurde der Königin vorgestellt, sah in der Oper eine offenbar hinreißende, wenn auch gesanglich eher bescheidene Aufführung von „Don Giovanni“ („Die Weiber sangen falsch und konnten Nichts...“), und am 5. August 1811 wurde sein Konzert im Hoftheater angesetzt, das ihm mit 448 Gulden die bisher größte Kasse seines Lebens einbrachte. Er hatte in München den Klarinettisten Bärmann wieder getroffen, den er schon aus Frankfurt kannte und der inzwischen ein neues Instrument besaß, was Weber so faszinierte, dass er für ihn ein

---

Anzeige

**ESS Elektro-Solar-Service**  
Ihr Partner für

### **Solarstromanlagen (Photovoltaik)**

Wir bieten:

- Beratung – Planung – Montage – Service
- Erfahrung anhand von mehr als 2 MW Installierter Anlagenleistung seit 1998
- Module namhafter Hersteller (keine China Module)
- Wirtschaftlichkeitsberechnung
- Dachflächen und Freiflächen zum Pachten gesucht (Dachflächen ab ca. 300m<sup>2</sup>)

ess Elektro-Solar-Service 83624 Otterfing Gewerbering 2  
Tel. 08024/470100 Fax. 08024/4701020 Mobil 0171/2346685  
E.mail: [info@ess-solar.de](mailto:info@ess-solar.de) / [www.ess-solar.de](http://www.ess-solar.de)





Concertino und die beiden berühmten Klarinettenkonzerte komponierte. „Seit ich für Bärmann das Concertino komponiert habe, ist das ganze Orchester des Teufels und will Concerte von mir haben. Sie überlaufen den König und die ganze Intendance und wirklich ist dermalen für ziemlichen Preiß bei mir bestellt: 2 Clarinetten-Concerte, 2 große Arien, 1 Violoncellokonzert für Legrand, 1 Fagottconcert.“

Weber hat die vorhandene Literatur für Bläser gewaltig bereichert und, ähnlich wie früher Mozart, die Stellung der Blasinstrumente, die bis dahin einen untergeordneten Rang eingenommen hatten, gehoben und dabei die technischen und Spielmöglichkeiten eines jeden dieser Instrumente voll ausgeschöpft (Alberti). Das Fagottkonzert ist auf der Woge des Erfolgs seiner beiden Klarinettenkonzerte 1811 auf Bestellung des Fagottisten G.H. Brandt, wie Bärmann Mitglied der Münchener Hofkapelle, entstanden. Das Soloinstrument wirkt in seiner Beredtheit und seinem Klangreichtum dabei wie die Figur einer Oper, die sich in immer neuen Situationen präsentiert. Der 1. Satz (Allegro ma non troppo) ähnelt einem Marsch, wenn auch lyrischere Element keineswegs fehlen. Der Adagio-Satz lebt von einer lang ausgesponnenen, dankbaren Kantilene. Das Rondo schließlich zeichnet sich durch Schwung und echten Witz aus.

Die Komposition des Konzerts war am 27. November 1811 beendet. Wann es allerdings uraufgeführt wurde, ist unbekannt. Erwähnt wird nur eine spätere Aufführung in Prag (1813), ebenfalls mit dem Solisten Brandt. 1822 übergab Weber das Werk in einer überarbeiteten Fassung dem Verlag Schlesinger in Berlin.

#### Anzeige

behaglich - ehrlich - unkompliziert !



natürlich bauen • gesünder wohnen

MassivHolz- und FertigHäuser

Alle EnergieStandards

KfW 40/60

Neu: PassivHäuser



z. B. Einfamilienhaus 125 qm Wfl.	
fertig ab Keller	<b>€ 135.000,--</b>
Doppelhaushälfte 170 qm Wfl.	
fertig ab Keller	<b>€ 191.000,--</b>

Fordern Sie  
unsere CD an!



Industrie Service

Zimmerei Anton Killer GmbH  
Palnkam 8a, 83624 Otterfing  
Telefon 08024/9919-0 Fax -22  
info@miesbacher-holzhaus.de  
www.miesbacher-holzhaus.de



Anzeige



IHRE FAMILIE WÄCHST + WÄCHST??  
DIE PASSENDEN IMMOBILIEN GIBT'S  
BEI REMAX



SABINE GAMMEL  
REMAX HOLZKIRCHEN  
MARKTPLATZ 7  
83607 HOLZKIRCHEN  
0173-3821392  
www.remasonline.de  
sabine.gammel@remax.de





## Johannes Brahms: Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11

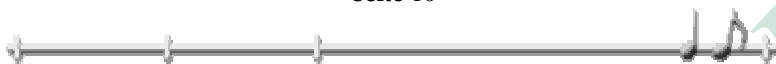
Im Jahre 1857 wirkte der 24jährige Johannes Brahms als Chorleiter des Fürsten Leopold III. in der lippischen Residenzstadt Detmold. Es war seine erste feste und darüber hinaus sehr einträgliche Anstellung, die ihm, obwohl auf vier Monate befristet, erlaubte, ein ganzes Jahr davon zu leben, was ihn auch den unerquicklicheren Teil des Vertrags, nämlich die Klavierstunden für die Schwester des Fürsten, ertragen ließ. Er fühlte sich in Detmold „wie ausgewandert“, genoss aber andererseits das gemeinsame private Musizieren mit Mitgliedern der Hofkapelle. Im Herbst 1857 begann er in Detmold mit der Komposition seiner D-Dur-Serenade op. 11.

Es ist allgemein bekannt, wie lange Brahms darum kämpfte, eine ihn befriedigende Symphonie zu komponieren. Erst sein Opus 68 war dann die berühmte 1.Symphonie in c-moll. Brahms hatte es immer als gewaltige Belastung empfunden, im Schatten Beethovens an einer Symphonie zu arbeiten, wo doch Beethoven offensichtlich endgültige Maßstäbe für diese musikalische Gattung gesetzt hatte. In einem Brief an den Dirigenten Hermann Levi schrieb er: „Du hast keinen Begriff davon, wie es unsereinem zu Mute ist, wenn er immer so einen Riesen hinter sich marschieren hört.“ Immer wieder versuchte Brahms, aus dem Schatten dieses Riesen Beethoven herauszutreten, indem er Versuche in Richtung einer Symphonie in anderen musikalischen Gattungen versteckte. Sein erstes Klavierkonzert in d-moll (op. 15) muss ebenso in diesem Zusammenhang gesehen werden wie die heute zur Aufführung gelangende Serenade op. 11.

„Serenade“ muss sicher als eine Art Deckname verstanden werden, der verschleiern sollte, dass sich Brahms in diesem Werk mit der Gattung der Symphonie auseinandersetzte, freilich nicht mit dem Vorbild Beethoven, dem er sich nicht gewachsen fühlte, sondern sinnvoller Weise mit dessen Vorläufer Haydn. Das „leichtere“ Genre der Serenade eröffnete mit seiner Vielsätzigkeit große Freiräume für kompositorische Experimente. Zunächst für Oktett komponiert, entstand bald eine Version für kleines Orchester, die der Geiger und Brahms-Freund Joachim einmal als „Sinfonie-Serenade“ bezeichnete, nicht ohne von Brahms zurechtgewiesen zu werden: „Serenade, wenn ich bitten darf!“

Die heute vertraute Fassung entstand 1859, als nämlich Brahms die Besetzung nun endgültig auf symphonisches Niveau brachte. Sie wurde am 3. März 1860 in Hannover zum ersten Mal unter Leitung von Joseph Joachim gespielt.

Der erste und der sechste Satz des Werkes zeigen, wie Brahms sich mit der Sonatensatzform auseinandersetzt, auch wenn die refrainartige Wiederkehr des Hauptthemas im ersten Satz diesem Zuge eines Rondos verleiht und andererseits das abschließende Rondo Elemente des symphonietypischen Sonatensatzes enthält. Auch das erste Scherzo und das Kernstück des Werkes, das Adagio, stehen in der Sonatenform. Andererseits experimentierte Brahms in den Scherzi und Menuetten des Werkes mit dem traditionell an dritter Stelle der Symphonie stehenden Binnensatz.



## Mitspielen, auch probetalber, ausdrücklich erwünscht!

### ***Liebe Laienmusiker!***

Jeder ist willkommen, der interessiert ist an symphonischer Musik und ein Instrument gut beherrscht.

Proben jeden Montag (außer Schulferien) von 19:30 Uhr bis 22:00 Uhr in der Aula der Hauptschule Holzkirchen (Baumgartenstraße).

### ***Wir warten auf Dich!***

Der von Eichendorffscher Romantik geprägte und gleich mit dem Hornmotiv des Anfangs nach Wald und weiter Landschaft klingende Kopfsatz wird bestimmt von der Kantabilität des typisch synkopierten Seitenthemas im Gegensatz zum Hauptthema, das noch von einem zweiten musikalischen Element, dem signalartigen Staccato von Bläsern und Streichern geprägt wird, bevor der Satz leise und zart verklingt. Das erste Scherzo mutet geradezu böhmisch an, während dessen Trio schon charakteristische Wendungen vorweg nimmt, die Brahms in späteren Werken wie der 2. Symphonie oder dem Violinkonzert (beide ebenfalls in D-Dur) verwendet. Das weit ausgespannene Adagio non troppo ist eindeutig der Ruhe- und Mittelpunkt des gesamten Werkes und enthält einen der innigsten melodischen Einfälle des jungen Meisters. Im Zwiegesang der Klarinetten erblüht die „blaue Blume der Romantik“ (Renner). Der vierte Satz ist wohl derjenige des Werkes, der am meisten den Vorstellungen von einer Serenade, einer Ständchenmusik, entspricht. Das erste Menuett ist von den Klarinetten über der fast etwas tapsigen Begleitung der Fagotte bestimmt, während das zweite durch den weichen Klang der Streicher charakterisiert ist. Im fünften Satz (Scherzo. Allegro) zitiert Brahms wörtlich vier Takte aus dem Trio im Scherzo der 2. Sinfonie von Beethoven. Das abschließende Rondo schließlich kann man als fröhlichen Abschluss eines Ständchens deuten, zu dessen Klängen sich die Musiker nach vollbrachter Tat nach Hause begeben.

Brahms schrieb noch eine zweite Serenade (A-Dur op. 16), und obwohl Richard Specht in seiner Brahms-Biographie von 1928 behauptet, die beiden Serenaden seien heute „verblasst und wirkten altfränkisch“, werden sich unsere Hörer heute hoffentlich vom Gegenteil überzeugen können. Brahms ist eine vitale, erfindungsreiche und gerade aus seiner persönlichen Krisensituation verständliche bedeutende Musik gelungen. Er stand mit dem Genre der Serenade übrigens keineswegs alleine da: in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts komponierten beispielsweise Dvořák, Tschaikowsky, Elgar und Suk sehr bekannt gewordene Serenaden, die ebenso wie die von Brahms keineswegs den „welken und scharfen Duft vertrockneter Blumen, ausgebleichter Bänder und alter Briefe“ (Specht) verströmen.

*Peter Potansky*



## Der Solist des Konzerts

**Ralf Müller** stammt aus Düsseldorf und studierte von 1986-1992 an der Hochschule für Musik Würzburg bei Prof. Eberhard Buschmann. Das Studium schloss er mit dem Meisterklassen-Diplom ab. Er erhielt Preise beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Bundesebene und beim Wettbewerb der Musikalischen Akademie Würzburg und spielte im Bayerischen Landesjugendorchester unter W.A. Albert.

1988 erhielt Ralf Müller die Gelegenheit, als Solofagottist im Weltjugendorchester in Brisbane/Australien zu spielen. Es folgten Solokonzerte in Düsseldorf, Frankfurt, Passau und Würzburg. Solistisch und auch als Mitglied verschiedener Kammermusikensembles spielte er Aufnahmen für den Bayerischen Rundfunk ein. Als Instrumentalpädagoge ist er seit 1994 bei den Regensburger Domspatzen tätig.

Seit 1990 ist Ralf Müller Solofagottist des Philharmonischen Orchesters Regensburg, mit dem er inzwischen Solokonzerte von Mozart, Weber und Strauss spielte. Die Stadt Regensburg ernannte Ralf Müller 2001 zum Kammermusiker. Im Jahre 2004 gründete Ralf Müller eine musikpädagogische Abteilung im Theater Regensburg. Als Fagottist und Moderator vermittelt er mit großem Erfolg in Schulen und Kindergärten klassische Musik.

Anzeige



## Wachstumszertifikat

Die Geldanlage mit jährlich steigenden Zinsen

### Wachstum - Sicherheit - attraktive Zinsen

Unser Wachstumszertifikat ist eine sichere Geldanlage über eine Laufzeit von 3 Jahren. Schon ab einem Betrag von 2.000 € sichern Sie sich die fest vereinbarten, attraktiven Zinsen. Sollten Sie Ihr Geld dennoch früher benötigen, sind Verfügungen bereits nach 12 Monaten möglich.

Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne!



**Raiffeisenbank**  
**Holzkirchen-Otterfing eG**  
www.rb-holzkirchen-otterfing.de



# Kinderorchester

Die Holzkirchner Symphoniker bieten jungen Musikern von 6 bis 14 Jahren die Möglichkeit, erste Erfahrung mit dem Ensemblespiel zu machen - auch als Vorbereitung für das „große“ Orchester.

Willkommen sind neben Streichern (Geige, Bratsche, Cello, Kontrabaß) auch Bläser (Oboe, Klarinette, Querflöte, Horn, etc.).

### Proben:

Jeden Montag von 18.00 bis 19.00 Uhr in der Aula der Hauptschule Holzkirchen

Meldungen unter 08025/91791 (Elisabeth Lainer, Leitung)  
oder einfach zur Probe vorbeikommen.

### Terminkalender der Holzkirchner Symphoniker für 2007

<u>Was</u>	<u>Wo</u>		<u>Wann</u>	<u>Zeit</u>
Musikwochenende	Altenmarkt an der Alz	Kloster Baumburg	15.–17.6.	
Kammerkonzert	Holzkirchen	Aula der Hauptschule	7. Juli	19:30
Orchester-Sommerfest			23. Juli	19:00
Herbstkonzert I	Holzkirchen	Oberbräusaal	17. Nov.	20:00
Herbstkonzert II	Bad Tölz	Kurhaus	18. Nov.	19:30
Jahresabschlußfest	Holzkirchen	Hauptschule	17. Dez.	19:30





## Unser Dirigent

### Andreas Ruppert



Foto: A. Zöllner

Nähere Informationen:  
[www.andreas-ruppert.de](http://www.andreas-ruppert.de)

Geboren 1969 und aufgewachsen in einer Musikerfamilie – Vater Komponist, Mutter Sängerin und Instrumentalistin -, erhielt Andreas Ruppert ab dem achten Lebensjahr Klavierunterricht und studierte von 1987 bis 1990 an der Münchner Musikhochschule und bei Professor Kurt Eichhorn. Bereits als Student leitete er verschiedene Orchester und Chöre im Münchner Raum.

Im Anschluss war Ruppert musikalischer Assistent bei Pult-Stars wie Roberto Abbado, Dimitri Kitajenko und Sir Colin Davis, war beim Bayerischen Rundfunk unter Vertrag, wo er u.a. mit Lorin Maazel, Leonard Bernstein und Carlo Maria Giulini zusammenarbeitete, und hatte Engagements als Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung am Oldenburgischen Staatstheater und als Chordirektor und Kapellmeister am Tiroler Landestheater Innsbruck, wo er ein breit gefächertes Opernrepertoire von der „Lustigen Witwe“ bis zu „Moses und Aron“ von Schönberg dirigierte.

Bereits seit 1989 ist er der musikalische Leiter der Kurtatscher Musikwochen (Südtirol).

Seit 1999 wirkt er als freischaffender Dirigent und Pianist u.a. an der Volksoper Wien, im Rahmen der Opernfestspiele an der Bayerischen Staatsoper München und am Landestheater Coburg, wo er den *Tannhäuser* von Richard Wagner dirigierte, bei der Richard-Strauss-Gesellschaft München, wo er - auf Empfehlung von Wolfgang Sawallisch – seit 2002 den Richard-Strauss-Liedwettbewerb begleitet. Ferner konnte man ihn beim Oleg-Kagan.-Festival in Wildbad Kreuth als Partner des Klarinettenisten Eduard Brunner und der Cellistin Natalia Gutman ebenso erleben wie bei den Weißenburger Sommerkonzerten, wo er seit 2003 als Pianist und Dirigent in Erscheinung tritt, bei der großen Wiesbadener Silvestergala und seit 2005 regelmäßig als Dirigent des „Orchesters der Nationen“ bzw. der „Europäischen Philharmonica“ bei Opern- und Operettenkonzerten. Als Pianist begleitete er Liederabende unter anderem mit C. Wulkopf, N. Orth und M. Lembeck und ist als Liedbegleiter im In- und Ausland tätig, beispielsweise im Staatstheater Braunschweig, dem Theater in Eger (Tschechien) und dem „Travnewj-Festival“ in Kiev. Im Herbst 2002 wurde er als Dozent an die Musikhochschule Nürnberg-Augsburg (Lehrauftrag für „Solorepetition für Sänger“) berufen.

Seit 1999 ist Andreas Ruppert neben seiner freischaffenden Künstlertätigkeit ständiger Dirigent der Holzkirchner Symphoniker.





## Die Holzkirchner Symphoniker



*Das Orchester im Sommer 1999*

Das Orchester der Holzkirchner Symphoniker wurde im Jahr 1993 gegründet und setzt sich aus enthusiastischen Laienmusikern zusammen, die aus den verschiedensten Berufs- und Altersgruppen kommen und die die Freude an der Musikausübung zusammenführt.

In mehreren Konzerten, jeweils im Frühjahr und Herbst, werden die Ergebnisse der intensiven Probenarbeit in der Region südlich von München, im bayerischen Oberland, vorgestellt.

Das abwechslungsreiche Musikprogramm umfasst symphonische Literatur von der Klassik bis zur Moderne.

Bekannte Solisten werden vom Orchester zu Solokonzerten eingeladen und wirken bei den Konzerten als Sänger, Violinisten, Cellisten, Klarinetten, Flötisten, Pianisten und Fagottisten usw. mit.

Auch die Salonmusik gehört inzwischen zum festen Repertoire und wird in den nun schon traditionellen Faschings- oder Neujahrskonzerten aufgeführt.

Jeweils im Juli treten die Mitglieder des Orchesters auch solistisch in kammermusikalischen Besetzungen in einem Kammerkonzert auf.

Konzertreisen nach Südfrankreich (1997), Ungarn (2000), Italien (2004), sowie Tschechien (2006) waren für das Orchester besondere Höhepunkte.



## HOLZKIRCHNER SYMPHONIKER

### Mitspieler

#### Violine

Armin	Bartsch
Hildegard	Blaß
Anne-Grit	Eisenschmid
Hartwig	Emde
Ulrike	Hanemann
Jan	Hroncek
Sabine	Höllmann
Bilhilde	Huber
Hans	Huber
Elisabeth	Lainer
Maria	Lell
Jens	Moritz
Ildiko	Pados
Jutta	Penzl
Manuela	Pick
Senta	Preuß
Cornelia	Riepe
Cordula	Roleff
Claudia	Ruppert
Andrea	Wagner

#### Viola

Franz	Antretter
Joachim	Heinz
Hubertus	Kirchhoff
Gernot	Klewar
Maike	Kohnert
Heidelinde	Partheymüller
Rainer	Toepel

#### Violoncello

Sven	Ahnsjö
Eckhard	Emde
Inge	Gollwitzer
Ulrich	Himmler
Jutta	Hundek
Sebastian	Müller
Monika	Usbeck

#### Kontrabass

Johann	Danninger
Robert	Müller
Willi	Schmotz
Richard	Schuerger

#### Flöte

Franz	Diemer
Barbara	Furtner

#### Oboe

Wolfgang	Merkel
Ernst	Oeser

#### Klarinette

Peter	Potansky
Hedwig	Weiss

#### Fagott

Adriana	Grossmann
Annette	Streib

#### Trompete

Harald	Nortmeier
Harald	Nortmeier
Regina	Rieder-Schmied

#### Horn

Peter	Blania
Thilo	Grust
Christian	Köll
Markus	Rummler

#### Pauke

Bernd	Haedrich
-------	----------



# Damit Gesundheit bezahlbar bleibt - HEXAL.



[www.hexal.de](http://www.hexal.de)

Arzneimittel Ihres Vertrauens

